

EKiR. info

EIN SERVICE FÜR PRESBYTERINNEN UND PRESBYTER



Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem 31. Oktober 2016 beginnt das große Festjahr zum Reformationsjubiläum. Es gilt trefflich zu streiten – und das wird ja auch landauf, landab lebhaft betrieben – was denn eigentlich der inhaltliche Kern der Reformation gewesen sei.

Für mich persönlich steht zuerst die Befreiung des einzelnen Menschen aus der Abhängigkeit einer allein durch die Kirche vermittelten Beziehung zu Gott im

Mittelpunkt: Luther war wichtig, dass jede Frau und jeder Mann selbst die Bibel lesen kann. Der Gottesdienst wurde in deutscher Sprache und nicht mehr auf Latein gehalten. Bei der Frage, wie er Gnade für sein eigenes Leben erlangen könne, hat Luther das Heilshandeln Christi am eigenen Leib erfahren. Fortan war klar: mit meiner Schuld stehe ich vor dem gnädigen und gerechten Gott und nicht vor menschlichen Richtern im Priestergewand. Mir persönlich ist die christliche Freiheit von Gott zugesprochen und ich allein bin verantwortlich vor Gott für mein Tun und Handeln. Kurz: Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

Ich bin in einem Elternhaus aufgewachsen, in dem das individuelle Lesen der Bibel, das persönliche Gebet, die Kirchenmusik, der Besuch des Gottesdienstes, ein tiefes Gottvertrauen und eine aktive Nächstenliebe vermittelt wurden. Oft hört man, dass die evangelische Spiritualität so arm in ihren Formen sei. Mich hat das Leben in meinem evangelischen Elternhaus sehr geprägt – ein gelebter Glaube, der seine theologischen Wurzeln in den Erkenntnissen der Reformation des 16. Jahrhundert hat.

Glücklich macht mich im Moment das gute Miteinander mit vielen katholischen Christinnen und Christen, Priestern und Bischöfen. Die Vorbereitungen auf das Reformationsjubiläum geschehen an vielen Stellen in einem ausgesprochen konstruktiven Miteinander der Konfessionen, die über lange Zeit so auseinandergetrieben sind. Dafür bin ich allen Beteiligten und vor allem Jesus Christus, dem Herrn der Kirche, sehr dankbar.

Ihr Vizepräses Christoph Pistorius

Einfach, schnell, sicher: Neue IT-Plattform für die Kirche

Ob Mail, Umfrage, Cloudspeicher oder Intranet – auf portal.ekir.de werden zentrale IT-Verfahren für die rheinische Kirche bereitgestellt. Seiten 12-15.

AUS DEM INHALT

2 Nachgefragt

Präses Manfred Rekowski sagt, warum Kirche Solidarität mit Flüchtlingen und ein Einwanderungsgesetz fordert

4 Hintergrund

Interessierte für Ausbildung gesucht. Glockensachverständige sind im Dienst der Kirchengemeinden unterwegs

11 Reformation 2017

Zurück zu Luthers Klang. Zum Beginn des Reformationsjubiläums erscheint die revidierte Lutherbibel.

14 Einfach evangelisch

Evangelisch ist nicht gleich evangelisch, erläutert Pfarrer Uwe Schmidt

EKiR.info im Internet

Den Inhalt dieser Ausgabe finden Sie auch unter **www.ekir.info**

Nr. 5 | **Oktober 2016** EKir.*info* | **Titel** | 01

Kirche fordert Solidarität

Manfred Rekowski setzt sich seit langem für eine neue gerechte europäische Flüchtlingspolitik ein. Kirche hat den Blickwinkel der Flüchtlinge einzunehmen, sagt der rheinische Präses, der auch die EKD-Kammer für Migration und Integration leitet.



Manfred Rekowski ist Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Herr Rekowski, welche Themen wird die Kammer für Migration aufgreifen?

Die Kammer wird sich insbesondere mit der Thematik der Fluchtursachen und der Frage der Integration von Migrantinnen und Migranten beschäftigen. Wie gelingt die Integration aller? Wie können wir den Zusammenhalt unserer Gesellschaft angesichts der aktuellen Entwicklungen fördern? Das bewegt uns sehr.

Deutschland steht angesichts der hohen Flüchtlingszahlen vor einer gewaltigen Aufgabe. Kann die Migration gelingen?

Ja. aber es müssen dazu die finanziellen Mittel bereitgestellt werden, die ein reiches Land wie Deutschland allerdings aufbringen kann. Und es bedarf manch unbürokratischer Lösung. Eine wichtige Rolle spielt auch die Industrie. Sie zeigt bereits eine große Bereitschaft, Flüchtlinge zu beschäftigen. Neben den Kriegsflüchtlingen suchen verstärkt auch Menschen vor allem aus Osteuropa Aufnahme in Deutschland. Es ist

daher dringend an der Zeit, ein Einwanderungsgesetz zu verabschieden.

Ein einzelnes Land kann die Flüchtlingskrise nicht lösen. Was fordern Sie von der Politik in Europa?

Was wir jetzt vor allem brauchen, ist eine neue europäische Flüchtlingspolitik. Wir benötigen ein gemeinsames Vorgehen, das bei den Fluchtursachen einsetzt, sowie eine zivile europäische Seenotrettung, ein solidarisches Verteilsystem und faire rechtsstaatliche Verfahren für Geflüchtete.

Was kann die Kirche in dieser Situation tun?

Sie hat den Blickwinkel der Flüchtenden einzunehmen und von ihnen her zu denken und zu handeln. Wir folgen Jesus Christus, der sagt: "Was ihr getan habt einem dieser meiner geringsten Geschwister, das habt ihr mir getan" (Matthäus 25,20). Viele rheinische Kirchengemeinden engagierten sich aus diesem Grund in der Flüchtlingshilfe.

angedacht: Ein Geschenk Gottes

von Astrid Bechem-Windgassen

"Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit." (2. Kor 3,17)

Freiheit – die tiefste Sehnsucht jedes Menschen, der durch innere oder äußere Zwänge gefangen ist. Auch Paulus war ihnen ausgeliefert. Trotzdem schrieb er: "Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit." Er hat trotz widriger Umstände diese besondere Freiheit erfahren. Wodurch zeichnet sich diese Freiheit aus? Sie ist ein Geschenk Gottes – das wir annehmen können. Er sagt "Ja" zu uns,

ohne jede Bedingung. Wir müssen sie uns nicht erstreiten, erkämpfen oder uns rechtfertigen. Doch nur ausgepackte Geschenke erfüllen ihren Sinn. Genauso will die uns geschenkte Freiheit gelebt werden. Sie möchte sich in allen Lebensbereichen widerspiegeln. Durch die Freiheit des Gewissens können wir auch in der heutigen Zeit Ängste überwinden. Wenn wir "Ja" zu Gottes Liebe sagen, wenn wir an ihn glauben, werden wir dazu befreit und angeleitet, verantwortlich für uns und unsere Mitmenschen zu leben.



Astrid Bechem-Windgassen ist Presbyterin der Kirchengemeinde Lüttringhausen.

Mitgestalten statt meckern

Martina Weber ist seit acht Jahren Presbyterin der Evangelischen Kirchengemeinde Leverkusen-Wiesdorf. Für die Vorsitzende des Diakonieausschusses ihrer Gemeinde ist das helfende Engagement wesentlicher Ausdruck des christlichen Glaubens.

Als Kind war mein Berufswunsch ... Astronautin.

Aber heute bin ich ... Gemeindepädagogin, und arbeite als Sozialarbeiterin in der Flüchtlingshilfe, was mir bei allen Schwierigkeiten und Problemen sehr viel Spaß macht.

Diese Eigenschaft hätte ich gern ... mehr Geduld wäre schön, aber eigentlich bin ich mit meinem Tatendrang ganz zufrieden.

Gar nicht mag ich ..., wenn Dinge nicht voran gehen und Projekte in akribischer Planung steckenbleiben.

Den Tag beginne ich ... am liebsten mit einer großen Tasse Kaffee und der Zeitung.



Glücklich bin ich ... in den unterschiedlichsten Situationen, aber immer hat es damit zu tun, dass ich mit Menschen zusammen bin.

Ich träume von ... einem halben Jahr Mitarbeit in unserer Partnergemeinde Lukajange in Tansania. Die Herzlichkeit der Menschen dort, die trotz aller Not und Armut ihre Lebensfreude bewahren und ihren Glauben leben, beeindruckt mich immer wieder.

Ich würde gerne einmal Kaffee trinken mit ... dem Dalai Lama, weil ich ihn für klug und witzig halte und gerne mit ihm über seine Thesen zur säkularen Ethik reden möchte.



Martina Weber, 52, engagiert sich besonders in der Flüchtlingsarbeit ihrer Gemeinde Leverkusen-Wiesdorf. Sie hat dort ein Begegnungscafé und Sprachkurse mit Kinderbetreuung aufgebaut.

Mit Kirche verbinde ich ... Gemeinschaft, soziales Engagement und die Möglichkeit mit Gleichgesinnten etwas zu bewegen.

In meiner Kirche würde ich am liebsten ... die "Option für die Armen" in den Mittelpunkt stellen.

Die Arbeit im Diakonieausschuss bedeutet für mich ... das für mich Wesentliche der christlichen Religion, das helfende Handeln, tatkräftig mitzugestalten.

In der Bibel beeindruckt mich ... ihre Aktualität und mythische Wahrheit, die sich mit den Grundfragen des Lebens auseinandersetzt und sich durchaus mit vielen philosophischen Werken und psychologischen Ratgebern messen kann.

Ich bin Presbyterin, weil ... protestantisch heißt für etwas einzustehen. Mitgestalten ist besser als meckern.

In einer Presbyteriumssitzung habe ich schon einmal ... gedacht: Bauprojekte, Verwaltungsarbeit, NKF - alles wichtig. Wo bleibt die "Zeit fürs Wesentliche"?

Im Einsatz für die Glocken

In der rheinischen Kirche sind derzeit zwei Glockensachverständige tätig. Das ist auf Dauer zu wenig, sagt Baudezernentin Gudrun Gotthardt sucht weitere Interessierte für dieses Arbeitsgebiet. Ein Gespräch über Ausbildung und Vorkenntnisse.

Frau Gotthardt, bundesweit sind lediglich drei Frauen als Glockensachverständige tätig, eine davon in der rheinischen Kirche. Warum ist dieser Arbeitsbereich immer noch eine Männerdomäne?

Es ist wie bei anderen handwerklichen und technischen Berufen auch: Immer noch fühlen sich überwiegend Männer angesprochen. Es gibt aber keinen Grund, warum sich nicht auch Frauen als Glockensachverständige ausbilden lassen sollten, bietet dieser Arbeitsbereich doch eine faszinierende Mischung aus technischen und musikalischen Aspekten.

Was wird von Glockensachverständigen erwartet?

Sie beraten Kirchengemeinden in allen Fragen, die sich rund um Glocken und Glockentürme ergeben. Das Spektrum reicht von baulichen Aspekten über solche der Geläutetechnik und der Läuteordnung bis hin zu Fragen des Arbeitsschutzes und der Denkmalpflege. So möchten Kirchengemeinden beispielsweise erfahren, zu welchen Anlässen sie wie läuten können und welche Gestaltungsmöglichkeiten sie mit der Läuteordnung haben. Im Bereich Denkmalschutz geht es häufig um den Umgang mit wertvollen Bronzeglocken und um die Frage, was mit ihnen geschieht, wenn eine Kirchengemeinde eine Kirche aufgibt. Defekte an der Läutemaschine oder Rost am Glockenstuhl sind weitere Themen. Glockensachverständige nehmen eine sanierte Anlage ab und prüfen neue Glocken. Manchmal suchen Presbyterien auch einen neutralen Rat, ob eine von der Wartungsfirma vorgeschlagene Maßnahme durchführt werden sollte. Glockensachverständige beraten zudem Architekturbüros, die etwa Angaben zum



Gudrun Gotthardt leitet das Dezernat 5.3 Bauen, Liegenschaften im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Platzbedarf von Glocken oder zu Schwingungsverhalten benötigen.

Wie sieht angesichts dieses umfangreichen Aufgabenfeldes die Ausbildung aus?

Sie findet an den drei Hochschulen für Kirchenmusik in Heidelberg, Halle und Regensburg in drei einwöchigen Kursen statt. Hinzu kommen Praktika. Zum Abschluss erstellen die Kandidatinnen und Kandidaten ein umfangreiches Mustergutachten. Die Ausbildung vermittelt Kenntnisse in Musiklehre und Gehörbildung, Liturgiekunde, Glockenherstellung und Glockenstuhlkonstruktion, Statik und Dynamik, aber auch Projektorganisation. In der rund eineinhalb jährigen Ausbildung haben die künftigen Glockenberaterinnen und -berater zudem Mentorinnen und Mentoren, die ihnen einen umfangreichen Einblick in die Praxis dessen, was rund um die Glocken alles zu beachten ist vermitteln. Die Kosten für die Ausbildung und gegebenenfalls Verdienstausfälle übernimmt die rheinische Kirche unter bestimmten Voraussetzungen.

Welche Voraussetzungen müssen Kandidatinnen und Kandidaten mitbringen?

Dazu gehören technisches Verständnis musikalische Grundkenntnisse. Denn Glocken sind Instrumente, sie sollen harmonisch zusammen klingen. So sind beispielsweise einige Kantorinnen und Kantoren in einem eingeschränkten Beschäftigungsverhältnis als Glockensachverständige tätig. Eine handwerkliche oder musikalische Berufsausbildung wird für diese Tätigkeit jedoch nicht vorausgesetzt. Unabdingbar ist es allerdings, schwindelfrei zu sein. Und jemand muss bereit sein, sich mit dem eigenen PKW auch auf längere Wege zum Ortstermin in einer Kirchengemeinde zu machen.

Welche Beschäftigungsmöglichkeiten haben Orgelsachverständige in der rheinischen Kirche?

Sie übernehmen die Aufgabe im Nebenamt in enger Kooperation mit der landeskirchlichen Bauberatung und erhalten für ihre Arbeit ein Honorar. Die Arbeit als Glockensachverständige eignet sich daher besonders für Personen in Teilzeitbeschäftigung. Der Zeitaufwand beläuft sich im Schnitt auf 10 bis 15 Stunden im Monat. Gesucht werden ein bis zwei Personen, die vor allem im nordrhein-westfälischen Teil der rheinischen Kirche zum Einsatz kommen sollen. (Gespräch WB)



Weitere Informationen zur Glockenberatung auf der Seite der landeskirchlichen Bauberatung: www.ekir.de/url/tav.

Dort finden an einer Ausbildung zum Glockensachverständigen Interessierte auch die betreffenden Kontaktdaten. Weitere Informationen zur Ausbildung auch auf: www.glocken-online.de

Gut zu Fuß und schwindelfrei

Wenn es in Kirchengemeinden Probleme mit den Kirchenglocken gibt, ist Birgit Müller zur Stelle. Als Glockensachverständige berät sie seit 2010 die Presbyterien in der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Zu ihrer Dienstkleidung gehören Overall, Arbeitsschuhe, Rucksack und Klettergurt. Sie muss gut zu Fuß sein und absolut schwindelfrei. Denn ihr Arbeitsplatz sind Glockentürme. "Ich mache pro Tag zwei bis drei Kirchtürme, danach bin ich geschafft", sagt Birgit Müller. Die 51-Jährige aus Meckenheim in der Pfalz ist Glockensachverständige – eine von deutschlandweit nur drei Frauen in diesem Beruf. Sie ist zuständig für rund 5000 Kirchtürme in Rheinland-Pfalz und dem Saarland und steht in Diensten der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelischen Kirche der Pfalz sowie der katholischen Bistümer Speyer und Trier.

Wenn es in einer Kirchengemeinde Probleme mit den Kirchenglocken gibt, wenn der Kirchturm saniert werden muss oder die Läutemaschine nicht richtig funktioniert, ist Birgit Müller zur Stelle. Im Auftrag der Landeskirche kommt sie in die Gemeinde und schaut sich vor Ort an, was getan werden muss. Sie steigt auf den Turm, begutachtet dort unter anderem den Zustand von Treppen, Glockenstuhl, Glocken und Klöppeln und schlägt Maßnahmen vor. Daneben berät sie Presbyterien bei Neubau, Instandsetzung und Wartung von Glockentürmen und Läuteanlagen, prüft Angebote und Rechnungen von Fachfirmen. "Ich bin Mittlerin zwischen Kirchengemeinde und Fachfirmen. Ich achte darauf, dass alles nach Vorschrift läuft", erläutert Müller, So kann sie Gemeinden vor Schäden und unnötigen Ausgaben bewahren.

In die Männerdomäne der Glockensachverständigen kam Birgit Müller über ihren inzwischen verstorbenen Mann. Der arbeitete als Sachverständiger für die



Birgit Müller ist schwindelfrei, arbeitet sie als Glockensachverständige der rheinischen Kirche doch oft in luftiger Höhe. Sie ist eine von derzeit zwei Personen für diesen Bereich, weitere sind herzlich willkommen.

Evangelische Kirche der Pfalz sowie das Bistum Speyer und sie begleitete ihn als Fahrerin bei seinen Einsätzen. Dabei kam sie auf den Geschmack. In sechs Seminaren und praktischer Arbeit mit einem Mentor absolvierte sie die Ausbildung, die der Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen - ein ökumenisches Gremium getragen von EKD und Deutscher Bischofskonferenz – anbietet. Im Frühjahr 2004 schloss sie ihre Prüfung ab - als erste weibliche Glockensachverständige Deutschlands. "Es war am Anfang hart für die Männer", erzählt sie und lacht. "Als Frau müssen Sie sich in diesem Beruf etwas anders durchsetzen." Neben Fachwissen und praktischem Können ist auch Musikalität wichtig. "Glocken sind ja Musikinstrumente, man muss Klang und Akustik beurteilen können. Deshalb ist es Pflicht, ein Instrument zu beherrschen", erläutert Birgit Müller. Sie spielt Akkordeon und singt im Chor. Zunächst übernahm sie den Dienst im Bistum Speyer, 2006 kam das Bistum Trier dazu, 2008 die Evangelische Kirche der Pfalz und 2010 die rheinische Kirche.

Glockengeläut gehört für die Sachverständige zur christlichen Tradition und zum Kulturgut. "Wenn ich besonders alte Glocken entdecke, das ist traumhaft. Ich kriege eine Gänsehaut, wenn ich sie läuten höre", schwärmt sie. Doch sie wird auch gerufen, wenn Kirchenglocken von Anwohnern als zu laut empfunden werden. "Das kommt öfter vor. Man kann den Uhrschlag aber leiser machen oder eine Nachtabschaltung einbauen", sagt Müller. Allerdings sei der Verkehr nicht selten viel lauter als das Geläut. uks

Optionserklärung nutzen

Kirchengemeinden werden ab 2017 steuerrechtlich als Unternehmerinnen angesehen und zur Umsatzsteuer herangezogen. Für eine Übergangsfrist ist noch die alte Regelung gültig. Presbyterien müssen dazu bis 31. 12. 2016 eine Optionserklärung abgeben.

Bislang werden juristische Personen öffentlichen Rechts, zu denen auch die Kirchengemeinden gehören, vom Gesetzgeber nur in begrenzten Bereichen als unternehmerisch tätig angesehen. Bedingt durch europaweite Regelungen gegen Wettbewerbsverzerrungen hat sich die deutsche Gesetzgebung diesbezüglich geändert. Ab dem 1.1 Januar 2017 werden Kirchengemeinden durch den neuen § 2b Umsatzsteuergesetz nun genau umgekehrt grundsätzlich als Unternehmer angesehen. Wurden bisher wirtschaftliche Tätigkeiten bis zu einer Höhe von 30.678 Euro pro Tätigkeit steuerlich nicht berücksichtigt (Nichtaufgriffsgrenze), so werden Kirchengemeinden jetzt bereits ab dem ersten Euro Umsatz auf jeglicher privatrechtlicher Grundlage steuerpflichtig. Das gilt beispielsweise bei Photovoltaikanla-

gen, Eine-Welt-Läden, Gemeindesaalvermietung, etwa für Beerdigungsnachfeiern, oder Grabpflegearbeiten.

Bislang sind nur wenige Kirchengemeinden umsatzsteuerpflichtig, es ist aber davon auszugehen, dass mit der Neuregelung alle Gemeinden mit entsprechenden privatrechtlichen Umsätzen die Umsatzsteuer erklären müssen. Diese Verschärfung der Umsatzbesteuerung wird insofern umfängliche Vorbereitungsarbeiten notwendig machen. Der Gesetzgeber hat gesehen, dass die juristischen Personen öffentlichen Rechts, zu denen neben den Kirchengemeinden auch alle Kommunen und die Länder gehören, für die Vorbereitungsarbeiten Zeit benötigen. Es fehlt auch noch an der Konkretisierung der rechtlichen Ausgestaltung durch das Bundesministerium der Finanzen. Daher wurde bis zum 31. Dezember 2020 eine Übergangsfrist zugelassen. Damit können die Kirchengemeinden bis zu diesem Zeitpunkt weiterhin das alte Recht anwenden, wenn sie dafür optieren. Diese Optionserklärung muss bis zum 31. Dezember 2016 beim zuständigen Finanzamt eingegangen sein. Entsprechende Informationsschreiben sind an alle Presbyterien verschickt worden. Dort wird diese Thematik vertiefend

Das Landeskirchenamt empfiehlt allen Kirchengemeinden, diese Optionserklärung abzugeben, da sich nur in speziellen Ausnahmefällen eine Gemeinde mit dem neuen Recht besser stellen dürfte. Das Landeskirchenamt unterstützt Presbyterien bei der Beurteilung der Sachverhalte und empfiehlt eine steuerfachliche Beratung in Zweifelsfällen.

KIRCHENLEITUNG IM GESPRÄCH

Auf dem Weg zur Landessynode 2018: Diskussionen über das Verhältnis zu Muslimen vor Ort

Die Kirchenleitung lädt Presbyterien, beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende sowie engagierte Gemeindeglieder zu vier Diskussionsabenden über das Verhältnis zum Islam und zu Muslimen in ihren Regionen ein. Die Veranstaltungen sind Stationen auf dem Weg zur Landessynode 2018, die sich mit dem Zusammenleben mit Muslimen und einer theo-Standortbestimmung Gespräch mit dem Islam beschäftigen wird. Angestoßen war der Beratungspro-

zess vor einem Jahr durch das Diskussionspapier "Weggemeinschaft und Zeugnis im Dialog mit Muslimen".

Im Zentrum der vier Abende stehen der Austausch mit Mitgliedern der Kirchenleitung über Erfahrungen mit Muslimen vor Ort und Ansichten zum Islam sowie ein Zwischenstand der Diskussion im Beratungsprozess. Die Veranstaltungen in Einzelnen:

- 25. Oktober: Dinslaken, Gemeindehaus Duisburger Str. 72 (Beginn 19 Uhr);
- 14. November: Köln, Kartäusergasse 9 (Beginn: 19 Uhr);
- 21. November: Solingen, Stadtkirche Ohligs, Wittenbergstr. (Beginn: 19 Uhr);
- 23. November: Saarbrücken, Lutherhaus Burbach, Noldplatz 5 (Beginn: 19 Uhr).

Anzeige



Mit Fantasie ins Presbyterium

Erfolgreiche Nominierungsarbeit ist möglich, sagt Beate Ludwig von der Gender- und Gleichstellungsstelle der rheinischen Kirche: Warum beispielsweise nicht einmal eine Stellenanzeige für eine Kirchmeisterin in der lokalen Presse aufgeben.

Frau Ludwig, es fällt immer schwerer, Gemeindeglieder für die Mitarbeit im Presbyterium zu gewinnen. Was sind die Gründe?

Angesichts der gestiegenen Anforderungen in Beruf und Familie bleibt für das Ehrenamt immer weniger Zeit. Es ist ja nicht mit der monatlichen Presbyteriumssitzung getan. Vor- und Nachbereitung gehört ebenfalls dazu, Arbeitskreise, Aufgaben im Gottesdienst, in Gemeindekreisen, beim Gemeindefest und vieles mehr. Für viele ist das schwer zu handhaben, zumal sie sich für das Presbyteramt auch für einen längeren Zeitraum binden müssten. Punktuelle, zeitlich befristete Projektarbeit funktioniert dagegen oftmals besser. Außerdem hat das Presbyteramt nicht mehr ein so hohes Ansehen, wie noch in den 1960-er und 1970-er Jahren, als Pfarrstellen errichtet, Gemeindehäuser gebaut und neue Jugendmitarbeitende eingestellt wurden. Heute legen Presbyterien eher Pfarrstellen zusammen, schließen Gemeindehäuser, entlassen Mitarbeitende und operieren mit sinkenden Finanzen.

In den Presbyterien sind in der Regel nur bestimmte Milieus vertreten. Wie kommt die Kirche aus dieser Milieuverengung heraus?

Das ist eine große Herausforderung, ist es doch angenehmer, mit Menschen, die die gleichen Werte teilen, in vergleichbaren Verhältnissen leben und eine ähnliche Sprache sprechen, zusammenzuarbeiten. An der Situation etwas zu ändern, kommt nur selten in den Blick. Auch die Sitzungskultur schreckt viele davon ab, für ein Presbyterium zu kandidieren. Das reicht von der typisch kirchlichen Gremiensprache mit ihren vielen Abkürzungen,



Beate Ludwig ist Soziologische **Dezernentin** in der Gender- und Gleichstellungsstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland.

von KO bis KSV, bis zu den umfangreichen Sitzungsunterlagen, die kaum durchzuarbeiten sind. Hier ist die Leitung gefragt, eine einladende Sitzungskultur zu etablieren. Sitzungen sind gut vorzubereiten und zu strukturieren und die Dauer sollte zwei Stunden nicht überschreiten. Beschlussvorlagen sind kompakt zu gestalten, angereichert höchstens mit wenigen Anlagen, die lesen kann, wer dafür Zeit hat, die aber für die Entscheidungsfindung nicht ausschlaggebend sind. Außerdem sollte jede Sitzung selbstverständlich einen deutlichen spirituellen Anteil haben.

Was brauchen Menschen, die sich in Gremien engagieren wollen?

Das sind vor allem Informationen über das, was auf sie zukommt: Was macht ein Presbyterium? Wie arbeitet es? Wie läuft eine Sitzung ab? Die Einladung als Gast in eine Presbyteriumssitzung kann Einblick verschaffen. Wenn sich jemand im Anschluss doch keine Mitarbeit vorstellen kann, sollte ein Presbyterium nach den Gründen fragen. So kann sich auch ein für das Presbyterium aufschlussreiches Gespräch darüber entwickeln, was anders und besser laufen könnte.

Ein Nominierungsausschuss ist in der rheinischen Kirche nicht Pflicht. Warum sollte er aber dennoch eingerichtet werden?

Weiler gut Strategien entwickeln kann, um geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für ein Gremium zu finden. Dazu sollte der Nominierungsausschuss allerdings selbst divers zusammengesetzt sein. Wenn nur die "üblichen Verdächtigen" mitarbeiten, werden auch nur wieder übliche Verdächtige vorgeschlagen werden. Ein Nominierungsausschuss kann grundsätzliche Linien aufzeigen, Perspektiven entwickeln und kreative Lösungen entfalten. Es ist niemand bereit, das Finanzkirchmeisteramt zu übernehmen? Warum nicht eine Angestellte der örtlichen Bank oder Sparkasse fragen, ob sie im Presbyterium mit ihrer Sachkompetenz diese Aufgabe übernehmen möchten. Oder im Vorfeld einer Presbyteriumswahl eine "Stellenanzeige" in lokalen Zeitungen schalten. Das hat schon zu manch interessanter Kandidatur geführt. (Gespräch: WB)



Eine Methodenbox mit Anregungen und Beispielen aus der Praxis findet sich auf der Internetseite der Gender- und Gleichstellungsstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland: www.ekir.de/gender. Dort ist auch ein Flyer zur Nomierungsarbeit abrufbar.

Zurück zu Luthers Klang

Zum Reformationsjubiläum 2017 erscheint im Oktober die revidierte Lutherbibel. An zahlreichen Stellen geht sie wieder auf die Ausgabe des Reformators von 1545 zurück. So ist jetzt wieder vom "Otterngezücht" statt von der "Schlangenbrut" die Rede.

Bald liegt sie in den Regalen der Buchhandlungen: Am 19. Oktober startet der Verkauf für die neue Lutherbibel 2017. Rund 1500 Seiten in Dünndruckpapier umfasst die revidierte Ausgabevon Luthers Übersetzung. Ihr Erscheinen ist einer der Höhepunkte des Reformationsjubiläumsjahrs 2016/17.

Die Lutherbibel ist bis heute ein Bestseller. Nachdem der Reformator das Neue Testament auf der Wartburg ins Deutsche übersetzt hatte, ging sein Manuskript im September 1522 in Druck - damals die modernste Form der Veröffentlichung. Sein Werk kam so gut an, dass schon im Dezember 1522 eine zweite Auflage nötig wurde. Bereits 1545 erschien eine von Luther selbst überarbeitete und verbesserte Fassung.

Seither prägte diese Lutherbibel das geistliche Leben und wirkte auf die deutsche Sprache und Kultur. Viele Redewendungen, die wir bis heute benutzen, gehen auf Luthers Übersetzung zurück. Warum also eine neue Bearbeitung? Damit sie nicht "zum sprachlichen Museumsstück" werde, beschloss der Rat der EKD 2010, "die Lutherbibel vor dem Reformationsjubiläum noch einmal gründlich durchzusehen", erläutert der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm. Seit Ende des 19. Jahrhunderts war der Text von 1545 schon mehrfach überarbeitet worden, um ihn der sprachlichen Entwicklung und dem wissenschaftlichen Erkenntnisstand anzupassen – zuletzt 1964 das Alte Testament und 1984 das Neue Testament.

Bei der nun vierten Überarbeitung stand im Mittelpunkt, das Profil der Lutherbibel wieder zu schärfen und zur kernigen Sprache Luthers zurückzukehren. 70 Wis-



Ein Blick in die ersten Druckbögen der neuen Lutherbibel: der EKD Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm (rechts) und Alfred Wirth von der Druckerei C. H. Beck in Noerdlingen beim Andruck.

senschaftlerinnen und Wissenschaftler überprüften alle Texte in der Version von 1984 und verglichen sie mit dem Original von 1545, der Revision von 1912 sowie mit der hebräischen, der griechischen und der lateinischen Fassung. Dabei legten sie drei Kriterien an: Genauigkeit der Übersetzung, Verständlichkeit und Luthers Sprache. Das Ergebnis: Von den rund 31.000 Versen des Alten und des Neuen Testaments wurden rund 12.000 Verse (40 Prozent) verändert, sagt die Deutsche Bibelgesellschaft. Das reichte von kleinen Anpassungen bei der Zeichensetzung über den Austausch einzelner Wörter bis zur Neuübersetzung einzelner Verse. Ein Drittel der Änderungen sind Korrekturen früherer Revisionen. Das heißt, man ist an vielen Stellen zu Luthers ursprünglicher Wortwahl zurückgekehrt.

In Matthäus 12, Vers 34 heißt es zum Beispiel in der Fassung von 1984: "Ihr Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid? Wes das Herz voll ist, des geht er Mund über." In der 2017er-Fassung ist der Begriff Schlangenbrut ersetzt durch den zwar weniger modernen aber prägnanteren und lautmalerischen Begriff "Otterngezücht", so wie es auch Luther 1545 formuliert hatte.

Auch im Römerbrief 10,10 kehrt die Revision 2017 zurück zum Original: "Denn wer mit dem Herzen glaubt, wird gerecht; und wer mit dem Munde bekennt, wird selig", heißt es jetzt wieder statt "... so wird man gerettet". Die Bearbeiterinnen und Bearbeiter sehen in dieser Rückbesinnung auf die Sprache Luthers das theologische Profil geschärft. Zentrale Begriffe Luthers wie "selig" und "Heiland", die ein fester Bestandteil der evangelischen Tradition seien, würden wieder hergestellt.

Ulrike Klös

Verschieden evangelisch

Evangelisch ist nicht gleich evangelisch. Es gibt lutherische und reformierte Kirchen, seit dem 19. Jahrhundert noch dazu unierte. Trotz zahlreicher Unterschiede sind sie sich jedoch in wesentlichen Grundlagen des Glaubens von Anfang an einig.

Haben Sie auch schon festgestellt: Evangelisch ist nicht gleich evangelisch!? Bei mir hat das eine ganze Weile gedauert. Als ich während meines Studiums zum ersten Mal in München einen evangelischen Gottesdienst besuchte, stellte sich mir die Frage: Bin ich etwa in einer katholischen Kirche gelandet? Der Pfarrer trug einen Talar, wie ich es aus meiner saarländischen Heimat gewohnt bin. Aber darüber hatte er eine bunte Stola gelegt. Dann sang er die gesamte Liturgie und kniete zum Abendmahl vor dem Altar nieder. Ich verließ die Kirche mit dem Gefühl, ich hätte eine katholische Messe erlebt. Dabei hatte ich bloß einen Gottesdienst der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern mitgefeiert.



Evangelisch ist nicht gleich evangelisch. Denn die Reformation im 16. Jahrhundert hat viele reformatorische Kirchen hervorgebracht. Neben Martin Luther (1483-1546) und seinem Wirken in Mitteldeutschland haben vor allem Huldrych Zwingli (1484-1531) in Zürich und Johannes Calvin (1509-1564) in Genf wesentliche Grundlagen zur Reformation der Kirche gelegt.

Aus dem reformatorischen Schaffen Zwinglis und Calvins hat sich im Wesentlichen die Evangelisch-Reformierte Kirche als ein Gegenüber zur Evangelisch-Lutherischen Kirche entwickelt. Dies geschah nicht ohne Auseinandersetzungen und Streitigkeiten. Insbesondere über das Verständnis des Abendmahls sind die genannten Reformatoren uneins gewesen. Während Luther auf der wirklichen Gegenwart Christi im



Lichtinstallation mit den Reformatoren am Berliner Dom beim Berliner Lichterfestival 2015 (von links): Huldrych Zwingli, Katharina von Bora, Martin Luther, Philipp Melanchthon und Johannes Calvin.

Abendmahl beharrte, interpretierte Zwingli das Mahl als ein Gedächtnismahl. So nahm an der Abendmahlsfrage die konfessionelle Spaltung der lutherischen und der reformierten Kirchen ihren Anfang.

Trotz zahlreicher Unterschiede sind lutherische und reformierte Kirchen in wesentlichen Grundlagen des Glaubens von Anfang an einig. Darum hat es bereits im 19. Jahrhundert (freiwillige und kaiserlich verordnete) Unionen zwischen Lutheranern und Reformierten gegeben. Die Evangelische Kirche im Rheinland ist eine unierte Landeskirche. Letztlich hat die Leuenberger Konkordie von 1973 die Gemeinschaft der Evangelischen Kirchen in Europa festgestellt und die Lehrverurteilungen aus der Vergangenheit als nicht mehr trennend beurteilt. Lutherische, reformierte und unierte Kirchen Europas gewähren Gemeinschaft an Wort und Sakrament. Dies schließt die gegenseitige Anerkennung der Ordination ein. In Deutschland sind lutherische, reformierte und unierte Landeskirchen unter dem Dach der EKD verbunden.

Während die Bezeichnung "lutherisch" auf den Namen des großen Wittenberger Reformators deutet, weist der Begriff "reformiert" darauf hin, dass es der Reformation immer wieder um die "Erneuerung der Kirche" geht. Der Ausdruck "evangelisch" erinnert an die Grundlage aller reformatorischen Bestrebungen: das Evangelium von Jesus Christus. Übrigens: "Protestanten" ist auch eine geläufige Bezeichnung für die Evangelischen. Sie geht zurück auf die Protestation zu Speyer 1529, als auf dem dortigen Reichstag Fürsten und Vertreter von Reichsstädten gegen die Absicht Kaiser Karls V. protestierten, durch Mehrheitsbeschluss zur katholischen Konfession ge-Uwe Schmidt zwungen zu werden.

Finanzen:

Warum bucht die rheinische Kirche Abschreibungen?



Kirchen, Gemeindehäuser und andere Gebäude haben nicht nur einen architektonischen, sondern auch einen Vermögenswert. Der nimmt allerdings mit den Jahren ab. Im Haushalt wird das durch die AfA dargestellt.

Die AfA und die Kirche – seit der Einführung des Neuen Kirchlichen Finanzwesens sorgt die "Absetzung für Abnutzung" für Diskussionsstoff und für Unverständnis. Tatsächlich scheint es zunächst nicht naheliegend, ein Prinzip, das häufig im Zusammenhang mit der Minimierung der Steuerlast von Unternehmen gesehen wird, auf kirchliche Körperschaften anzuwenden. Die AfA ist allerdings ein grundlegendes Prinzip der kaufmännischen Buchführung und dient der Erfassung des Ressourcenverbrauchs. Zudem werden die Anschaffungskosten von Anlagegütern auf die Jahre der Nutzung verteilt. Damit trägt die AfA zu einer realistischen Darstellung der Kosten für die vielfältigen Leistungen der Kirche bei.

Besonders hartnäckig hält sich der Verdacht, dass im Bereich der Gebäude die AfA und die Instandhaltungspauschale gleiche Sachverhalte abbilden und daher Aufwand unnötig gedoppelt wird. Tatsächlich ergänzen sich die Instrumente allerdings. Eingängig lässt sich die Idee des Zusammenspiels von AfA und Instandhaltungspauschale am Beispiel eines Autos darstellen: Ein Auto verliert kontinuierlich an Wert, wenn es benutzt wird. Das lässt sich leicht an den über die Lebenszeit des Fahrzeugs permanent sinkenden Wiederverkaufswerten ablesen. Die AfA bildet diesen Wertverlust ab, indem Jahr für Jahr der bilanzielle Wert des Fahrzeugs gemindert wird. Geld fließt hier nicht, denn die AfA ist keine Ausgabe und verändert daher auch nicht den Bestand an Finanzanlagen oder Kassenguthaben. Die AfA stellt einen Aufwand dar, der nicht zahlungsist. Solcher Aufwand. der dem sinkenden wirksam Wiederverkaufswert entspricht, entsteht auch bei gut gepflegten und regelmäßig gewarteten Autos. Diese Wartung kostet Geld. Jeder Ölwechsel und jede Erneuerung der Bremsen muss bezahlt werden. Es entstehen also Aufwand und gleichzeitig Ausgaben. Nun muss das Auto nicht jedes Jahr neue Bremsen bekommen und auch andere Verschleißteile werden in längeren Intervallen fällig. Damit zu diesem Zeitpunkt das Geld nicht zu knapp ist, um die notwendigen Erneuerungen vorzunehmen, ist es sinnvoll, regelmäßig etwas Geld zur Seite zu legen. Bei kirchlichen Gebäuden passiert dies, wenn die nicht verbrauchten Mittel der Instandhaltungspauschale der Instandhaltungsrücklage zugeführt werden. Werden Öl- und Bremswechsel, das Nachfüllen von Kühlflüssigkeit und der Reifenwechsel unterlassen, um die Kosten der Instandhaltung zu sparen,

dann wird der Wert des Autos rapide abnehmen – deutlich schneller als die AfA es erfasst.

Mit Blick auf kirchliche Gebäude trägt Instandhaltung also dazu bei, die bei der AfA zu Grunde gelegte Nutzungsdauer zu erreichen.

Der Ansatz eines Pauschalbetrags für die Instandhaltung verstetigt den Instandhaltungsaufwand im Zusammenspiel mit der Instandhaltungsrücklage, die als "Puffer", je nach Instandhaltungsbedarf aufgefüllt oder abgebaut wird. Diese besondere Form der Instandhaltungsvorsorge gibt es nur für kirchliche Gebäude, da Instandhaltungsmaßnahmen hier besonders kostenintensiv sind.

Unbegründet ist auch die Befürchtung, dass die AfA zusätzlich zu den Anschaffungskosten anfällt. Wieder kann der Autokauf als Beispiel dienen: In dem Moment, wo ein Fahrzeug bezahlt wird, findet ein Tausch "Geld gegen Auto" statt. Auf der linken Seiter der Bilanz sinkt der Kassenbestand und dafür erhöht sich in gleichem Maße der Wert des Anlagevermögens. Auf der rechten Seite der Bilanz passiert nichts. Das kirchliche Vermögen hat sich durch den Tausch nicht verändert – es liegt nun lediglich in anderer Form vor. Erst mit der Abschreibung des angeschafften Autos ändert sich dies.

Im Übergang vom kameralen Rechnungswesen zur Doppelten Buchführung, fällt es häufig nicht leicht nachzuvollziehen, welche Wirkung die AfA hat. Das liegt vor allem daran, dass die Kameralistik ausschließlich zahlungswirksame Vorgänge erfasst hat, während die Doppik auch eine Vielzahl nicht zahlungswirksamer Sachverhalte abbildet. Hierzu gehören Forderungen Verbindlichkeiten ebenso wie die AfA. Auf die Bilanz wirkt sich die AfA durch eine Reduzierung des Wertes eines Anlagegenstands (zum Beispiel eines Autos) aus. Das Anlagevermögen steht auf der linken Seite der Bilanz als "Aktiva". Wenn sich hier nun eine Reduzierung (beispielsweise durch die AfA) ergibt, dann würde sich ein Ungleichgewicht zwischen der Aktivseite (linke Seite) und der Passivseite (rechte Seite) der Bilanz ergeben. Da in der Logik der Doppik solche Ungleichgewichte nicht möglich sind, muss ein Ausgleich des Wertverlusts erfolgen. Dies kann auf zwei Weisen geschehen. Zum einen können Erträge für Ausgleich sorgen. Zum anderen kann eine Reduzierung des Reinvermögens den Ausgleich

DIE FAKTEN AUF EINEN BLICK

- ▶ Die Afa ("Absetzung für Abnutzung") bildet den Wertverlust einer Immobilie ab und bietet so eine realistische Darstellung des kirchlichen Vermögens.
- ► Ein Wertverlust wird im Haushalt ausgeglichen durch Überschüsse. Andernfalls verringert sich das Reinvermögen.
- ➤ Die Instandhaltungspauschale wird eingesetzt, damit eine Immobilie durch eine entsprechende Wartung auch für die vorgesehene Zeit genutzt werden kann.

bewirken. In ersterem Fall wurde die Abschreibung erwirtschaftet, im zweiten Fall hat die Abschreibung das Vermögen reduziert. Ziel sollte es regelmäßig sein, die Abschreibung durch Jahresüberschüsse zu erwirtschaften und so die angesammelten Jahresüberschüsse für eine Neuanschaffung des über die Zeit abgeschriebenen Anlagegenstandes zu ermöglichen.

Dass nicht allein das Handelsrecht bei der Suche nach einer plausiblen Erfassung des Wertverzehrs im Zeitablauf Pate gestanden hat, zeigt sich daran, dass die Finanzordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland (KF-VO) eigene AfA-Tabellen entwickelt hat und darüber hinaus die für das Steuerrecht geltenden statt die Vorgaben des Finanzministeriums anzuwenden sind. Überall dort, wo Ertragssteuern zu zahlen sind, mindert die AfA das zu versteuernde Einkommen.

Neues Portal für die Kirche

portal.ekir.de heißt die neue IT-Plattform der rheinischen Kirche für ihre beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden. Sie stellt Fachanwendungen zur Verfügung, mit denen Aufgaben einfacher, schneller und dem Datenschutz konform erledigt werden können.

Auf dem Portal werden künftig alle zentralen IT-Verfahren für die Evangelische Kirche im Rheinland bereitgestellt. Bereits eingebunden sind ein Mailsystem, ein sicherer Cloudspeicher, eine Dudle-Umfrage sowie eine Konto-App zur Verwaltung der eigenen Daten. In Kürze soll auch das neue Intranet EKiR.intern folgen sowie das Meldewesenprogramm Mewis NT. Für Presbyterinnen und Presbyter finden sich auf dem Portal viele nützliche Funktionen, die sie für ihren Dienst in der Kirche gebrauchen können.

An wen richtet sich das Portal?

Das Portal richtet sich an alle beruflich Mitarbeitenden in der Evangelischen Kirche im Rheinland und an alle Ehrenamtlichen, die für ihre Tätigkeit Anwendungen wie ein gesichertes Mailsystem und einen sicheren Cloudspeicher benötigen. Presbyterien sollten sich im Vorfeld über die Nutzung des Portals absprechen, damit gewährleistet ist, dass alle Mitglieder des Presbyteriums auf das Portal Zugriff haben.

Kostet die Nutzung des Portals etwas?

Nein. Das Portal wird gesamtkirchlich finanziert. Das heißt, es werden neben der Umlage keine weiteren Kosten für Benutzerinnen und Benutzer berechnet. Zusätzliche Kosten entstehen nur, wenn Sie die Größe Ihres persönlichen Cloudspeichers (5 GB) oder Ihres Mailpostfaches (500 MB) erweitern wollen. Es ist vorgesehen, das weiterer Speicherplatz künftig gebucht werden kann.

Ab wann kann ich mich registrieren?

Ab sofort. Die Registrierung auf portal. ekir.de ist seit Mitte September möglich und erfolgt in mehreren Wellen: Zunächst sind alle Inhaberinnen und Inhaber eines ekir.de-Mailkontos gebeten worden, sich auf dem Portal zu registrieren. Da das alte ekir.de-Mailkontensystem bis zum Jahreswechsel abgeschaltet wird, ist es nötig, diese Mailkonten zeitnah auf das neue Portal umzustellen. Im zweiten Schritt können sich nun alle Presbyterinnen und Presbyter für das Portal registrieren.

Wie registriere ich mich?

Bitte rufen Sie die Internetseite https:// portal.ekir.de auf und klicken Sie links auf den Button "neu registrieren". Für die Registrierung müssen Sie Daten zu Ihrer Person eingeben sowie zur kirchlichen Stelle, für die Sie tätig sind. Im Anschluss werden Sie über das weitere Vorgehen informiert.

Warum muss ich bei der Registrierung meinen Wohnsitz angeben?

Der Schutz der auf dem Portal befindlichen kirchlichen Daten ist besonders wichtig. Daher soll jederzeit nachvollziehbar sein, welche Nutzerinnen und Nutzer

Einfach, schnell und sicher

"Datenschutz und Datensicherheit sind für uns als Kirche wichtige Themen. Die Wertschätzung, die wir jedem Menschen entgegenbringen wollen, muss sich auch daran zeigen, wie wir mit personenbezogenen Daten umgehen, die uns zur Verarbeitung, Speicherung und Auswertung anvertraut sind. Gleichzeitig gilt: Datenschutzvorschriften, die wir haben, müssen effektiv eingehalten werden können. Die beste Vorschrift bringt nichts, wenn deren Einhaltung so umständlich ist, dass Mitarbeitende sie nur schlecht befolgen können.

Deshalb freue ich mich, dass wir nun schrittweise unsere neue IT-Infrastruktur in Betrieb nehmen können. Das neue Portal ist die praktische Umsetzung des Beschlusses unserer Landessynode zur Informationstechnologie aus dem Jahr 2015. Es bietet für Mitarbeitende in unserer Landeskirche, ob beruflich oder ehrenamtlich, verschiedene Fachanwendungen, die unserem kirchlichen Datenschutzrecht entsprechen und in eine moderne Arbeitsumgebung eingebettet sind. So können viele Aufgaben einfacher, schneller und datenschutzkonform erledigt werden.

von Dr. Johann Weusmann



Dr. Johann Weusmann ist Vizepräsident der Evangelischen Kirche im Rheinland.

auf diese Daten Zugriff haben, sie verarbeiten und nutzen können. Der Wohnsitz gehört dabei untrennbar zu einer Nutzerin, zu einem Nutzer und ist nötig, um die Person im Abgleich mit Ihrem Personalausweis zu identifizieren. Außerdem wird Ihnen ein Begrüßungsschreiben mit einer PIN auf dem Postweg zugestellt.

Warum muss ich bei der Registrierung meine Handynummer angeben?

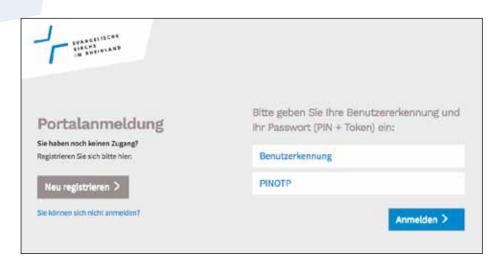
Das Handy ist ein schneller und wirtschaftlicher Übertragungsweg, um einen Bestätigungscode zu erhalten. Dies könnte zum Beispiel nötig sein, wenn Sie nicht mehr auf Ihr Konto zugreifen können. Grundsätzlich wird Ihre Handynummer nicht für andere Zwecke genutzt und auch nicht im Adressbuch angezeigt. Die rheinische Kirche übernimmt die Kosten für die Übermittlung der SMS.

Was mache ich, wenn ich kein Handy besitze?

Eine Registrierung am Portal ist nur möglich, wenn Sie eine SMS empfangen können. Das ist bequem über ein Handy möglich. Wenn Sie kein Handy besitzen, müssen Sie für die Anmeldung am Portal natürlich keines kaufen. In vielen Fällen können Festnetz-Telefonanschlüsse auch SMS empfangen und Ihnen über den Hörer vorlesen. Wenn Sie diese Möglichkeit nutzen wollen, testen Sie bitte vor Ihrer Registrierung, ob Ihr Telefon über diese Funktion verfügt.

Benötige ich weitere technische Voraussetzungen, um das Portal zu nutzen?

Nein, der eigene Internetbrowser ist das Eingangstor zum Portal, unabhängig davon, ob Sie einen PC, Mac, einen Laptop, ein Smartphone oder ein Tablet nutzen.



Die Registrierung auf dem Portal ist einfach und bequem: Auf der Startseite portal.ekir.de werden Sie links durch das Menü geführt. Sind Sie bereits registriert? Dann melden Sie sich in der Maske rechts an.

Nötig ist jedoch, dass Sie sich für die Anmeldung auf dem Portal einen sogenannten Sicherheitstoken zulegen. Je nach Endgerät gibt es hier verschiedene zur Auswahl: kostenlose Apps, Software, oder den USB-Stick-ähnlichen Yubikey.

Was ist ein Sicherheitstoken und wozu brauche ich ihn?

Ein Sicherheitstoken generiert pro Anmeldung ein einmaliges Passwort, das gemeinsam mit einer vierstelligen PIN eingegeben wird. Dieses Verfahren nennt sich Zwei-Faktor-Authentifizierung: Es ist besonders sicher und bietet für Nutzerinnen und Nutzer den Vorteil, dass sie sich nur ihre PIN merken müssen.

Wo erhalte ich Hilfe bei der Registrierung, wenn ich mit dem Verfahren nicht zurechtkomme?

Zum Ablauf der Registrierung können Sie sich auf den Registrierungsseiten ein Hilfevideo ansehen: www.ekir.de/url/DmL. Ausführliche Informationen zur ersten Anmeldung und zu den Sicherheitstoken

erhalten Sie nach der Registrierung per E-Mail. Zum Gebrauch des Sicherheitstoken finden Sie bei der Erstanmeldung eine Anleitung und an entsprechender Stelle einen Hinweis auf ein Hilfevideo. Sollten Sie weitere Hilfe benötigen, können Sie sich telefonisch an die Hotline wenden: 0241-4130-4407.

Mit welcher E-Mail-Adresse kann ich das Mailsystem nutzen?

Jede Nutzerin, jeder Nutzer des Portals erhält ein Benutzerkonto mit einer ekir.de-E-Mail-Adresse. Diese besteht aus vorname.nachname@ekir.de. Sollte diese E-Mail-Adresse bereits vergeben sein, wird Ihre Kombination aus Vor- und Nachname automatisch um eine Ziffer von 1 bis 9 ergänzt. Besitzen Sie über Ihren Kirchenkreis oder Ihre Kirchengemeinde eine E-Mail-Adresse, wenden Sie sich bitte vor der Registrierung an Ihren Kirchenkreis, Ihr zuständiges Verwaltungsamt oder Ihre Internetbeauftragten.

(Fortsetzung auf Seite 14)

(Fortsetzung von Seite 13)

Was ist, wenn ich bereits eine ekir.de-E-Mail-Adresse habe?

Auch wenn Sie bereits ein ekir.de-Mailkonto besitzen, müssen Sie sich auf dem Portal registrieren. Ihre E-Mail-Adresse und die Daten Ihres Mailkontos werden anschließend automatisch auf das Portal übertragen. Das gilt jedoch nicht, sofern diese Daten über ein Mailprogramm wie Thunderbird oder Outlook bereits lokal auf Ihrem PC, Laptop, Smartphone oder Tablet gespeichert worden sind.

Wie kann ich das neue Mailsystem für meine Gremienarbeit nutzen?

Mit Beschluss der Landessynode 2016 dürfen Presbyterien, Kreis- und Landessynoden sowie Kreissynodalvorstände Sitzungseinladungen und -unterlagen auch elektronisch abrufbar zur Verfügung stellen, sofern der kirchliche Datenschutz gewährleistet ist. Diese Voraussetzungen werden über das Portal technisch gewährleistet.

Wo lege ich Dokumente sicher ab, die nur für eine bestimmte Gruppe gedacht sind? Jede Benutzerin, jeder Benutzer hat auf dem Portal einen Cloudspeicher zur Verfügung, auf dem Daten online hinterlegt und mit verschiedenen Endgeräten synchronisiert werden können. Diese Daten können Sie für einzelne Personen oder Gruppen freigeben. Zum Beispiel, wenn Sie Unterlagen für die nächste Sitzung den Mitgliedern Ihres Presbyteriums zukommen lassen möchten.

Kann ich meine Mailadresse mit mehreren Mitarbeitenden nutzen?

Nein, jede Mailadresse ist an das Benutzerkonto und die Identität der Benutzerin, des Benutzers gebunden. Es gibt aber die Möglichkeit, Funktionsadressen einzurichten, auf die mehrere Personen zugreifen können.

Bisher habe ich meine E-Mails über ein Mailprogramm (z.B. Thunderbird oder Outlook) verwaltet. Kann ich das weiterhin nutzen?

Ja, das ist möglich. Es ist aber grundsätzlich nicht mehr erforderlich, mit einem Mailprogramm zu arbeiten. Unter Mail+ verfügen Sie über alle wichtigen Funktionen eines Groupwaresystems wie E-Mail, Kalender und Adressbuch. Für einen direkten Zugriff auf Mail+ können Sie in Kürze auch eine Deskapp auf Ihrem PC oder Laptop installieren. Wichtig: Wenn Sie dennoch mit Ihrem bisherigen Mailprogramm weiterarbeiten möchten, müssen Sie dafür keine neue Lizenz (z. B. als Update auf eine neue Version) erwerben.

Kann ich meine E-Mails, Kontakte und Termine auch auf dem Smartphone nutzen? Ja, Sie müssen Ihre Geräte nur über "Mein Konto" im Portal aktivieren.

Kann ich das Portal auch für private Zwecke nutzen?

Das Portal wird ausschließlich zur Erfüllung kirchlicher Zwecke bereitgestellt. Eine private Nutzung ist vorbehaltlich einer abweichenden Vereinbarung mit der Dienststelle nicht erlaubt.



Registrierung und Anmeldung unter: https://portal.ekir.de.



Die einzelnen Schritte zur Registrierung erklärt ein Hilfevideo unter www.ekir.de/url/DmL



Weitere Informationen zum Portal finden Sie auf info.portal.ekir.de.

Telefonische Hilfe erhalten Sie unter Tel. 0241-4130-4407 (werktags von 9-18 Uhr).

Fragen zur Registrierung und zum Portal können Sie außerdem an portal@ekir.de richten.

Das neue Intranet der rheinischen Kirche

Auf dem Portal wird es in Kürze auch einen neuen Bereich für geschützte Kommunikation in der Evangelischen Kirche im Rheinland geben. EKiR.intern ersetzt das bisherige Intranet unter intranet.ekir. de und ist inhaltlich wie optisch und funktional komplett neu gestaltet.

EKiR.intern bietet für Ehrenamtliche und Hauptamtliche eine individuell auf ihren Dienst in der rheinischen Kirche abgestimmte Startseite, die je nach Interessen und Bedarfen erweiterbar ist. Angezeigt werden neben aktuellen Nachrichten Informationen zu verschiedenen Themen-

bereichen sowie zu bestimmten Ämtern und Berufen. So finden Presbyterinnen und Presbyter auf EKiR.intern Informationen und Materialien für ihre Gremienarbeit, zur Landeskirche und zur Landessynode. Zusätzlich werden die Termine zu Veranstaltungen und Fortbildungen für Presbyterinnen und Presbyter auf EKiR.intern hinterlegt. Auch das Lexikon Kirche kompakt wird über das neue Intranet in Zukunft online verfügbar sein. Daneben gibt es eine Reihe von weiteren nützlichen Themen für Presbyterinnen und Presbyter wie etwa Urheberrecht oder Umweltschutz.

Zusätzlich gestaltet sich das neue Intranet interaktiv: Nutzerinnen und Nutzer können Artikel kommentieren, in einem persönlichen Bereich ablegen oder an andere auf dem Portal versenden sowie Forendiskussionen eröffnen bzw. daran teilnehmen.

Start von EKiR.intern ist im November 2016. Zu diesem Zeitpunkt stehen bereits einige Inhalte zur Verfügung. Wie alle Elemente des Portals wird auch das neue Intranet kontinuierlich erweitert und ergänzt. Sobald EKiR.intern freigeschaltet ist, sehen Nutzerinnen und Nutzer den Link zur Anwendung in ihrer Portalleiste.

Was das neue Portal bietet

Mail+

Wesentliches Element des Portals ist das neue E-Mail-/Groupwaresystem Kopano, das unter dem Namen Mail+ angezeigt wird. Es bietet neben den bekannten Mailfunktionen einen Kalender, ein Adressbuch und eine Terminsuche, die innerhalb der ekir.de-E-Mailkonten genutzt werden kann. Zusätzlich bietet Mail+ die Möglichkeit, über den Browser und eine Webcam Videokonferenzen abzuhalten.

Cloudspeicher

Auf dem Cloudspeicher seafile können Nutzerinnen und Nutzer dienstliche Daten online ablegen, mit anderen Mitarbeitenden teilen und daran arbeiten, ohne diese Daten per E-Mail zu verschicken. Über einen Link

kann die Inhaberin, der Inhaber des Cloudspeichers Ordner für Nutzerinnen und Nutzer freigeben. Links zu Ordnern können zeitlich begrenzt werden und auch Personen zur Verfügung gestellt werden, die nicht auf dem Portal registriert sind.

Dudle

Bei Dudle handelt es sich um eine unabhängige Alternative zum bekannten Online-Terminplaner doodle. Mit Dudle können einfache Terminumfragen und Abstimmungen online erstellt werden. Dazu werden in eine Spalte mögliche Termine und Uhrzeiten bzw. Abstimmungsgegenstände eingetragen. Nutzerinnen und Nutzer brauchen für die Teilnahme an einer Dudle-Umfrage nicht auf dem Portal registriert zu sein.

Konto-App

Unter der Konto-App können Nutzerinnen und Nutzer des Portals ihre persönlichen Daten verwalten. Zum Beispiel können sie ergänzen, an welchen kirchlichen Stellen sie beruflich- oder ehrenamtlich tätig sind. Außerdem können sie festlegen, welche ihrer persönlichen und dienstlichen Daten für andere Nutzerinnen und Nutzer des Portals beispielsweise im globalen Adressbuch unter Mail+ angezeigt werden sollen. Auch die Einrichtung weiterer Sicherheitstokens - mindestens zwei werden empfohlen oder die Verwaltung von Endgeräten wie PC, Laptop, und Handy, die mit dem EKiR-Portal arbeiten, ist über die Konto-App möglich.



"Wir sind dabei"

Schon jetzt versorgen wir mit unserer KirchenEnergie über 5.000 HKD-Kunden zuwerlässig mit KirchenStrom und KirchenEndgas. Informieren Sie sich am besten gleich und testen unseren Tarif-Rechner auf energie Jürchenskop.de!

Ihre Energie-Vorteile:

- maßgeschneiderte Energieversorgung
- ✓ unabhängiger Energieeinkauf
- klimaneutrale Energie mit unseren ProNatur Tarifen
- ✓ mehrjährige Preisgarantie
- Nanstop-Versargung mit Stram und Ges – auch w\(\textit{a}\)hrend eines
 Wechsels zur HKD



mergie#MoLde 2



MCS Handsdayees Andrew with the complete for all and the ISM Tel. 889 | 54 44 68 44 Fax 645 | 54 44 68 68 anneshabida

la Tederastameleum der Inngelieden Vert. vil



energie.kirchenshop.de

Umwelt und Budget schonen

Presbyterien fragen – ein Experte antwortet: Lässt sich Energie auch ohne größere Invesitionen einsparen? Ja, allein schon Mitarbeitende zu sensibilisieren, zeigt Wirkung, sagt Richard Brand, Referent für Umwelt, Klima und Energie der rheinischen Kirche.



Richard Brand ist Referent für Umwelt, Klima und Energie der Evangelischen Kirche im



Haben Sie Fragen an unsere Expertinnen und Experten? Dann schreiben Sie an EKiR.info, Hans-Böckler-Straße 7, 40476 Düsseldorf. E-Mail: wolfgang.beiderwieden@ekir-lka.de

Welche Produkte sollte ein Presbyterium nach ökologischen Kriterien einkaufen?

Je mehr Produkte desto besser. Fangen Sie mit den größten Posten an. Das sind meist Papier und Reinigungsmittel. Versuchen Sie, schrittweise ihr Büromaterial auf ökologische Angebote umzustellen. Sprechen Sie Ihren Händler darauf an oder wechseln Sie zu Anbietern wie Memo-Versand. Viele Gemeinden engagieren sich für den Fairen Handel, kaufen dort Kaffee. Tee und Zucker.

Wegen der höheren Kosten kann sich unser Presbyterium nicht darauf einigen, den Gemeindebrief nach ökologischen Kriterien drucken zu lassen. Wie handhaben es andere Gemeinden und Einrichtungen in der rheinischen Kirche?

Die Kirchengemeinde Gangelt, die dieses Jahr als "Grüne-Hahn"-Gemeinde zertifiziert worden ist, arbeitet mit der Firma "Gemeindebriefdruckerei" zusammen. Deren Naturschutzkollektion trägt das Umweltzeichen "Blauer Engel" und ist zu 100 Prozent aus Altpapier. (www.ekir.de/url/ x5k). Im Landeskirchenamt gilt der "Leitfaden für ökologisches Publizieren". Die Publikationen sollen in der Regel auf umweltschonenden Druckpapieren gedruckt und in einem umweltschonenden Druckprozess hergestellt werden. Die bei der Produktion anfallenden CO2-Emissionen sind zu kompensieren. Dies erhöht zwar den Druckpreis, aber Kosten lassen sich durch kleinere Auflagen und Veröffentlichung als PDF-Publikation auffangen.

Ist es sinnvoll, ein Gemeindehaus mit LED-Lampen umzurüsten?

Ja. Beim Austausch von 20 Leuchtstoffröhren können etwa 760 kWh Strom und 213 Euro pro Jahr eingespart werden. Die Amortisationszeit liegt, je nach Nutzungszeit, zwischen zweieinhalb und vier Jahren. Bei der Umsetzung sollten sich die Gemeinde von einem Fachhändler beraten lassen.

Wie lässt sich spürbar Energie sparen, ohne gleich größere Investitionen, etwa in eine neue Heizung, tätigen zu müs-

Wirkungsvoll und nahezu ohne Kosten ist die Sensibilisierung der Mitarbeitenden und Gemeindeglieder fürs Energiesparen. Dauerlüften und Heizung an dies macht wenig Sinn! Die Eingangstür steht häufig offen, auch im Winter: Hier kann ein Schild schon viel bewirken. Mit einem Umstieg auf zertifizierten Ökostrom ("Grüner Strom Label") unterstützt man nicht nur die Energiewende, sondern kann mittlerweile sogar Geld sparen. Die Landeskirche hat dazu Rahmenvereinbarungen mit zertifizierten Anbietern. Spürbar spart auch, wer die Vorlauftemperatur bei der Nachtabsenkung niedriger einstellt und elektronische Heizkörperthermostate einbaut, mit denen Raumtemperatur und Tages-, Wochen- oder Monatsprogramme eingegeben werden können.

Welche Aufgaben sollten Nachhaltigkeitsbeauftragte übernehmen?

Es gibt in der rheinischen Kirche kein verbindlich definiertes Aufgabenprofil für Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbeauftragte in einer Kirchengemeinde. In der Praxis. haben sich aber drei Funktionen bewährt: Motivieren, Koordinieren, Informieren. Außerdem ist die Einrichtung eines Umwelt- oder Mitwelt-Ausschusses oder einer Umwelt-AG sehr zu empfehlen.

K wie Kappung

Die Serie "Kirche kompakt" erklärt kurz und fundiert Begriffe aus Kirche und Theologie. Sie bietet in einer lexikonartigen Form kirchliches Basiswissen, das Presbyterinnen und Presbyter in ihrem gemeindlichen Leitungsamt benötigen.

Kappung

Die Evangelische Kirche im Rheinland hat den Kirchengemeinden und Verbänden als Kirchensteuergläubigerinnen und -gläubiger empfohlen, bei Mitgliedern mit einem hohen Einkommen die Kirchensteuer auf 3,5 Prozent des für die Kirchensteuerberechnung maßgebenden zu versteuernden Einkommens zu begrenzen. Mit dieser Begrenzung oder Kappung wird ab einem bestimmten Betrag – wie bei dem Spitzensteuersatz der



Einkommensteuer – eine gleichmäßige prozentuale Belastung des Einkommens erreicht. Die Kappung hat ein Kirchenmitglied bei seiner zuständigen Kirchengemeinde zu beantragen. Da es sich um einen Billigkeitserlass handelt und somit kein gesetzlicher Anspruch auf die Durchführung der Begrenzung der Kirchensteuer besteht, entscheidet über die Anträge aufgrund des in der rheinischen Kirche geltenden Ortskirchensteuerrechts die Kirchengemeinde als Kirchensteuergläubigerin oder der Verband als Kirchensteuergläubiger, in der die bzw. der Steuerpflichtige den Hauptwohnsitz hat. Nicht zuletzt würdigt ein Presbyterium mit der Gewährung der Begrenzung die hohe Kirchensteuerzahlung eines Kirchenmitglieds. Die Kappung wird auf formlosen schriftlichen Antrag gewährt. Zur Bearbeitung müssen die erforderlichen Unterlagen zur Verfügung stehen (z. B. Kopie des Einkommensteuerbescheids).

Kasualien

Kasualien sind gottesdienstliche Handlungen aus bestimmtem Anlass. Der Begriff leitet sich vom lateinischen Wort "casus", der Fall oder die Situation, ab. Kasualien beziehen sich auf besondere Situationen im Leben, etwa die Beerdigung, die Taufe, die Konfirmation und die Trauung. Neben diesen "klassischen" Kasualien bilden sich zunehmend weitere heraus, zum Beispiel für den Schulanfang und -abschluss, Silberne und Goldene Konfirmationen und Trauungen. Selbst für Scheidungs-Liturgien gibt es eine Vielzahl von Entwürfen.

Weil bei Kasualgottesdiensten auch Menschen, die ansonsten ihr fern stehen, Kirche erleben, kommt den Kasualien und besonders der Kasualpredigt eine besondere Bedeutung zu. Kann es gelingen, das Evangelium so zu sagen, dass auch kirchlich Distanzierte die Zusage Gottes im Evangelium als Antwort auf ihre in einer Grenzsituation aufgebrochenen Fragen verstehen können?

Anzeige

S8.3 2-4

Heft 22.4

67.9 2-4+11

234A 3.4+8

Katechismus

In der christlichen Tradition bezeichnet "Katechismus" den Taufunterricht, den Stoff dieses Unterrichts, sowie das Lehrbuch, das den Stoff enthält. Ein Katechismus erklärt die Grundlagen des christlichen Glaubens.

In der Evangelischen Kirche im Rheinland sind drei Katechismen gleichberechtigt in Gebrauch: der "Kleine Katechismus" von Martin Luther aus dem Jahr 1529 mit seinen Erklärungen zu den "Hauptstücken des Glaubens" (Im Evangelischen Gesangbuch Nummer 855); der "Heidelberger Katechismus" von 1563, der in 129 Fragen und Antworten den Glauben entfaltet (EG 856 in Auszügen); und der "Evangelische Katechismus" von 1962.

Neuere Katechismen stellen die Grundlagen des christlichen Glaubens in einer zeitgemäßen Sprache vor. Dazu gehören als bekannteste der Evangelische Erwachsenenkatechismus aus dem Jahr 1975 und der Katholische Erwachsenen-Katechismus von 1985.



- LED-Anzeige in weiß und/oder gelb · LCD-Anzeigen
- Mehrfachanzeigen
- Zahlengeber
- · Sonderanfertigungen und Zubehör

Beratung | Montage | Kundendienst

JÄGER Gmbh · Ortesweg 7 · 36043 Fulda Servicetelefon (kostenfrei): 0800/523 34 33 E-Mail: jaeger.lied@t-online.de · Internet: www.liedanzeiger.de

ORIENTIERUNGSHILFE

Rheinische Kirche regt zur Diskussion in den Gemeinden über TTIP an

Um die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft – kurz TTIP – gibt es kontroverse Diskussionen. Eine neue Orientierungshilfe der rheinischen Kirche verschafft einen Überblick und benennt kritische Punkte und ermutigt die Gemeinden, sich an der Diskussion zu beteiligen. Der Text bietet eine ebenso fundierte wie gut lesbare Einführung in die Erwartungen und die Probleme, die sich mit TTIP verbinden.

Die Orientierungshilfe biete keine einfache Antwort nach dem Motto: TTIP - ja oder nein, sagt sagt Volker König, Leitender Dezernent für Politik und Kommunikation im Landeskirchenamt der rheinischen Kirche, in einem Interview auf ekir.de. "Sie liefert Argumente aus ökonomischer, rechtlicher, soziologischer und theologischer Perspektive. So verhilft sie den Leserinnen und Lesern dazu, dass sie sich selbst einen Überblick verschaffen, eine eigene Meinung bilden und diese argumentativ vertreten können. So betreibt sie Aufklärung im besten Sinne des Wortes und verhilft zu eigener Sprachfähigkeit."

Volker König weiter zur Orientierungshilfe: Sie "bietet weniger Lösungsstrategien, sie weist aber auf mögliche destruktive Entwicklungen hin, die vermieden werden sollten. Aus entwicklungspolitischer Sicht benennt sie die Gefahr, dass bei einer Festlegung zu hoher Standards schwächere Partner vom Weltmarkt verdrängt werden, wenn ihnen nicht die Möglichkeit zu einer aufholenden Entwicklung gegeben wird. Diese aber erfordert gegebenenfalls Schutzmaßnahmen die einer einseitigen Betonung des Ziels ,Liberalisierung' widersprechen. Ein TTIP-Vertrag darf deshalb der Setzung von Politikzielen aus entwicklungspolitischer Sicht nicht entgegenstehen.

Und: Angesichts der Kulturunterschiede zwischen den Gesellschaften in den USA und in Europa muss bei den Verhandlungen über TTIP darauf geachtet werden, dass verbindliche Politikziele wie Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung, Umweltschutz, Arbeitsrecht, Gesundheitsschutz nicht nur als Soll-Bestimmungen und nicht nur in der Präambel formuliert werden, sondern justiziabler Bestandteil des Vertrages werden."

Die Orientierungshilfe "Die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft" wurde von dem Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelischen



Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz erarbeitet, die Evangelischen Kirche im Rheinland hat sie sich zu eigen gemacht.



Die Orientierungshilfe "Die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft" ist als kostenloser Download abrufbar unter: www.ekir.de/url/vhy

SCHULGOTTESDIENSTE

Gutes Beispiel religiöser Praxis

Schulgottesdienste bereichern das Schulleben, sind Ausdruck der positiven Religionsfreiheit, haben einen hohen religionspädagogischen Stellenwert und sind fester Bestandteil vieler Schulprogramme. Sie verbinden eine "Schulgemeinde" von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern und manchmal auch Großeltern. Als lebendiges Beispiel religöser Praxis bieten sie gute Gelegen-

heiten, mit Kirchengemeinden zu kooperieren. Das Pädagogisch-Theologische Institut der rheinischen Kirche sowie die Schulreferate der Kirchenkreisen bieten zum Thema "Schulgottesdienste / Religiöse Feiern" eine Vielzahl von Materialien sowie spezielle Fortbildungen an.



Ein Flyer zum Thema ist abrufbar unter www.ekir.de/url/aez

PRESBYTERTELEFON

Erfahrene Presbyterinnen und Presbyter helfen Ratsuchenden aus anderen rheinischen Presbyterien beim Presbytertelefon. Dieses Angebot ist selbstverständlich vertraulich. An jedem zweiten Donnerstag im Monat ist das Telefon in der Zeit von 15 bis 19 Uhr unter 0211/3610-240 besetzt. Die nächsten Termine: 13. Oktober 2016, 10. November 2016, 8. Dezember 2016.

TAGUNG

Frauenbilder in interreligiöser Perspektive

Frauenleben unterscheiden sich in verschiedenen Kulturen und Religionen. Entsprechend sind Stereotypen, die die Bilder von der Frau bestimmen. In den Medien werden auf der einen Seite oft starke Frauenfiguren, Frauenbilder und feministische Grundhaltungen wenig differenziert als "westlich" präsentiert. Genauso schematisierend werden auf der anderen Seite die schwachen, unterdrückten und entrechteten Frauen als gefangen in patriarchalen Machtstrukturen anderer Kulturräume dargestellt. Und oft erschöpfen sie sich schnell in den immer gleichen, ermüdenden Debatten rund um das Thema Kopftuch. Eine zweitägige Tagung der Vereinten Evangelischen Mission reflektiert Frauenbilder, Fragen der Frauenrechte und Wertvorstellungen in interreligiöser Perspektive. Sie findet am 4. und 5. November im Tagungshaus Auf Dem Heiligen Berg, Missionsstraße 9, in Wuppertal statt.

Anmeldung für die Tagung "Frauenleben – Frauenbilder in interreligiöser Perspektive" bei der Vereinten Evangelischen Mission, E-Mail: info@vemission.org, Telelfon 0202/89004-0



www.vemission.org





Ingenieurbüro für Raumakustik, Beschallungs- und Medientechnik

Festinstallation von Medientechnik / Beschallung / Licht / Video

IndukTive Höranlagen Beratung / Service / Verkauf CD-, DVD-Produktion / Konzertmitschnitte

TON&TECHNIK

Einfach alles verstehen.

TON & TECHNIK Scheffe GmbH Marktstraße 3 51588 Nümbrecht www.tontechnik-scheffe.de Telefon 02293 90910-0







IMPRESSUM

EKIR.info – ein Service der Evangelischen Kirche im Rheinland für die Mitglieder der Presbyterien Herausgeberin Evangelische Kirche im Rheinland, Landeskirchenamt
Pressesprecher Jens Peter Iven (V.i.S.d.P.)
Hans-Böckler-Straße 7, 40476 Düsseldorf
Redaktion Wolfgang Beiderwieden
0211/4562-290
wolfgang.beiderwieden@ekir-lka.de

Vertrieb Angela Irsen
0211/4562-373
angela.irsen@ekir-lka.de
Druck D+L Printpartner GmbH,
Schlavenhorst 10, 46395 Bocholt
Erscheinungsweise alle zwei Monate
im Februar, April, Juni, August,
Oktober und Dezember
Internet www.ekir.info

Düsseldorfer Landeskirchenamt hat seit August fünf Abteilungen

Im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland gilt seit dem 1. August 2016 eine neue Abteilungsstruktur. Die Zahl der Abteilungen ist von sechs auf fünf reduziert worden. Das ist die Konsequenz einer Entscheidung der Landessynode 2016, dass neben dem Präses der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland in Zukunft drei statt bisher vier weitere ordinierte hauptamtliche Theologinnen und Theologen angehören werden. Theologie und Ökumene, Personal, Erziehung und Bildung, Recht und Politik sowie Finanzen und Diakonie

 die Arbeitsbereiche im Landeskirchenamt sind nun in folgende fünf Abteilungen gegliedert:

Abteilung 1 Theologie und Ökumene; die Leitung hat Oberkirchenrätin Barbara Rudolph.

Abteilung 2 Personal; die Leitung hat Vizepräses Christoph Pistorius.

Abteilung 3 Erziehung und Bildung; die Leitung hat Oberkirchenrat Klaus Eberl. Abteilung 4 Recht und Politik; die Leitung

hat Vizepräsident Dr. Johann Weusmann. **Abteilung 5 Finanzen und Diakonie**; die Leitung hat Oberkirchenrat Bernd Baucks.

Die einzelnen Abteilungen des Landeskirchenamtes sind in Dezernate gegliedert, die für einzelne Sachgebiete zuständig sind. Abteilungen und Dezernate nehmen Aufgaben und Entscheidungen selbstständig wahr, bleiben aber dem Kollegium des Landeskirchenamtes und der Kirchenleitung verantwortlich. Das Kollegium, das Beschlussorgan des Landeskirchenamtes, setzt sich zusammen aus dem Präses, den fünf weiteren hauptamtlichen Mitgliedern der Kirchenleitung sowie den stellvertretenden Abteilungsleiterinnen und -leitern.



Barbara Rudolph



Christoph Pistorius



Klaus Eberl



Dr. Johann Weusmann



Bernd Baucks

"Ob aus dem Senegal oder aus Bilk, ob evangelisches Kirchenmitglied, konfessionslos oder muslimisch, jeder Mensch ist bei der Diakonie an der richtigen Adresse."

Präses Manfred Rekowski bei der Festveranstaltung zum 100-jährigen Bestehen der Diakonie Düsseldorf am 25. September.